

## Aktive Hilfen für ein aktives Leben

### Startschuss für Aktion „Senioren helfen Senioren“: Ein Netzwerk von Freiwilligen-Hilfsdiensten soll im Cuxland entstehen

*Nordholz (gwh). Senioren haben ihre eigenen Bedürfnisse. Sie wollen möglichst lange ihr Lebensumfeld selbst gestalten. Auf dem platten Land, das immer mehr zur Service-Wüste wird, ein Problem. Mit der Initiative „Senioren helfen Senioren“ soll deshalb jetzt ein kreisweites Netzwerk von Freiwilligen-Hilfsdiensten geknüpft werden.*

Doch wann ist man ein Senior? Bei den Altersklassen-Einteilungen im Sport bereits mit 35. Doch auch Junge können schon ganz schön alt sein, Alte dagegen jung. „Das fängt im Kopf an und ist keine Frage des Alters“, betonte Sozialministerin Mechthild Ross-Luttmann (CDU) am Sonnabend während der Auftaktveranstaltung im Nordholzer Aeronauticum.

Die Senioren dürften sich nicht selber abschreiben, müssten selber stärker aktiv werden, auch in der Politik. Und weil der Staat nicht alles regeln, sondern nur Rahmenbedingungen schaffen könne, begrüßte die Ministerin vor 100 Zuhörern das Initiative für ein Netzwerk ohne bürokratische Hürden.

### „Viele schämen sich“

Obwohl die Senioren statistisch ein Drittel des Bruttosozialprodukt in Händen halten würden, „gibt es viele Senioren, denen es nicht gut geht, die große Probleme und die sich schämen, ihre Rechtsansprüche zu nutzen“, so Ross-Luttmann. Das erklärte Ziel der Initiative daher: „Niederschwellige Angebote schaffen und vermitteln, ohne dass man durch eine Behördentür gehen muss“, betonte Landrat Kai-Uwe Bielefeld. Klar nicht nur für ihn: „Das Netzwerk qualifizierter Angebote muss dann auch laufend ergänzt werden.“

Wichtig dabei in der Fläche und wegen der rückläufigen Versorgung und Serviceleistungen in den Dörfer: „Wir brauchen kleine Zellen, vielleicht sogar wieder Gemeindegewestern“, ergänzte die Vorsitzende des Kreissozialausschusses, Annette Faße (SPD). Wie etwa das beispielhafte Angebote der Stadt Langen oder ehrenamtliche Netzwerke wie der Hagener „Ratort“, die von Peter Kuhlmann vorgestellte Beverstedter Initiative „Bürger für Bürger“ oder die Ausbildung zu Seniorenbegleitern, für die Renate Wölfel vom Landfrauen-Verband warb.

Deutlich wurde in der Diskussionsveranstaltung auch: Die Senioren sollten sich nicht nur auf sich selbst konzentrieren, sondern ihre Erfahrungen, ihre Kompetenzen an die jüngere Generation weitergeben. Ob beim Vorlesen in Kindergärten und Schulen oder bei der Vermittlung handwerklicher Fähigkeiten: „Dieses miteinander von Jung und Alt“ ist wichtig“, waren sich alle Referenten einig. Dabei lerne die jüngere Generation nicht nur einen anderen Umgang mit Senioren, sondern auch die bewusste Gestaltung des eigenen Lebens im Alter.

Nachbarschaftshilfe, kompetente Senioren-Servicebüros, Mehrgenerationenhäuser oder Senioren-WG und Verbesserungen bei der Pflege waren weitere Themen. Beim Aufbau eines Freiwilligen Sozialen Dienstes für die Betreuung Demenzkranker, den es in Bremerhaven bereits gibt, sagte deren Leiterin Alice Fröhlich ihr Unterstützung zu.

Mit den Senioren heiraten, Vereinen, Verbänden, Institutionen und Verwaltungen soll nun vor Ort die Detailarbeit beginnen. Eine erste Zwischenbilanz soll in einem Jahr gezogen werden. „Denn wir können in der Region auch ohne die große Politik viel umsetzen“, betonte nicht nur Faße.